DER TEXT ALS BOTSCHHAFT DES AUTORS UND ZEUGNIS SEINER ENTSTEHUNGSZEIT

CZU: [801.73 + 81`42]:37.02 **DOI: https://doi.org/10.5281/zenodo.7623989**

Tatiana Babin-Rusu

ORCID 0000-0002-6127-430X

Staatliche Universität Moldawien

Text description, analysis and interpretation can be distinguished as working and presentation forms in the context of a methodological interpretation. These three ways of understanding the literary work are closely related, and it is not intended to prescribe a pure separation of the terms or the ways of working inherent in them. Nevertheless, it is useful to be aware of the different approaches one may encounter in the process text interpretation. The text description records observations as they can be made in the reading process guided by the practical and theoretical experience. The text analysis aims at explaining the structure of the text. Interpretation aims at the unity of textual understanding, the process of comprehension, and methodological reflection. It includes the historical and aesthetic evaluation of the interpreted work.

Keywords: *message, text description, analysis, interpretation, comprehension, reflection, evaluation.*
Schlüsselwörter: *Botschaft, Textbeschreibung, Textanalyse, Interpretation, Textverständnis, Reflexion, Wertung.*

1. Definitionen und Erklärungen

Interpretation des Textes ist in den letzten Jahren wieder in den Mittelpunkt literaturwissenschaftlicher Reflexion gerückt. Nicht nur zahlreiche Schriftsteller, auch Literaturwissenschaftler machen sich systematisch Gedanken über den Gebrauchswert der Literatur, über die Bedeutung von Lesen und Schreiben für das gesellschaftliche Leben überhaupt, für die individuelle Entwicklung der einzelnen Menschen.

Der Ausdruck *Text* stammt aus der römischen Antike (*textus* oder *textum*) und als Gegenstand wurde der Text in verschiedenen Epochen und sprachwissenschaftlichen Teildisziplinen als materiales, verbales, semiotisches, syntaktisches, semantisches, pragmatisches, kommunikatives, situatives, soziales, kognitives Phänomen betrachtet. Eine aus zahlreichen Textdefinitionen, die wichtig für hermeneutische Interpretation ist, wäre folgende: *eine begrenzte Folge von sprachlichen Zeichen, die in sich kohärent ist und die als Ganzes eine erkennbare kommunikative Funktion signalisiert* (Brinker 1997, 17). Das *Lesen* der Texte ist eine sinngebende Tätigkeit, also das *Lesen literarischer Werke* wäre *eine spezifische Form der Aneignung der Realität, der Welt und des Selbst, auf dem Wege der ästhetischen Erfahrung* (Schutte 1997, 5). Es ist eine Eigenart der Lektüre, dass sie sich zwar in einsamer Versenkung – oder ekstatischer Zerstreuung – in der Welt des Gelesenen des fremden Lebens zu bemächtigen sucht, dass sie aber – einmal zurückgekehrt in die Wirklichkeit außerhalb der Bücher – zur Kritik wird. *Interpretation* ist *eine Inszenierung der eigenen Leseerfahrung* oder *darstellende Vermittlung eines praktischen Interesses am Werk mit den in der Analyse gewonnenen Erkenntnissen*. Interpretation entfaltet und vermittelt auf diese Weise das im literarischen Werk vergegenständliche Sinnpotential in praktischer Absicht. Sie ist Definition des Textes und gleichzeitig eine Selbstdefinition des Interpretierenden (Babilas 1961, 45), indem sie die Übereinstimmung und die Distanz von Text und Leser wechselseitig auslegt.

2. Redeverstehen und Handlungsverstehen

Bei der Arbeit mit Texten stellen wir uns die Fragen *Wovon reden die Texte? Wer schreibt sie? Warum?* die, das in der Lektüre wirksame Interesse als eines am Mitteilungsgehalt der Werke artikulieren, aber auch an den Akten des Mitteilens selbst. Dies sind zwei Fragerichtungen, welche in der pragmatischen Texttheorie als Redeverstehen und Handlungsverstehen unterschieden werden und die, in ihrer Differenz und Bezogenheit aufeinander, für die Interpretation literarischer Werke von Bedeutung sind (Stierle 1975a, 16).

In der pragmatischen Texttheorie bedeutet das Redeverstehen - Wovon reden die Texte – zielt dabei auf semantische und syntaktische Zusammenhänge der sprachlichen Äußerung selbst einschließlich ihrer semiotischen Vorgaben; es geht auf die *Textbedeutung.* Handlungsverstehen - *Wer schreibt sie? Warum?* – zielt über den Inhalt der Äußerung hinaus auf ihre Ursache und ihr Ziel, fragt also nach dem *Textsinn* oder nach der Funktion, welche der Text in seinem Entstehungszusammenhang und in seinem jeweiligen Rezeptionszusammenhang hat. Der Sinn einer Äußerung ist, im Unterschied zur Bedeutung, nur ein Sinn für jemanden, d.h. im Hinblick auf den Horizont des Autors oder eines realen Lesers zu ermitteln. Der Zusammenhang des Fragens nach Bedeutung und Sinn ist sowohl im spontanen Verstehen als auch in der Interpretation eines Textes stets gewahrt. Die oben erwähnten Fragen konkretisierend fragen wir: *Was sagt der Autor eigentlich, von welchen Sachverhalten ist, aus welcher Perspektive und in welcher spezifischen Form die Rede? An wen ist die Äußerung gerichtet; zu welchem Ende wird gesprochen?* Operationalisieren lässt sich das in den Fragerichtungen *Gegenstand, Verfahren, Wirkungsabsicht.* Damit sind im Einzelnen gemeint:

- ✔ der vom Autor angeeignete Ausschnitt der Wirklichkeit, beschreibbar als Sachverhalt, Erlebnis, Ereignis, Problem;
- ✔ die besondere Weise der Aneignung und Mitteilung des Gegenstands, beschreibbar als Darstellungs-, Deutungs- und Wertungsmuster des Textes;
- ✔ die im Text erkennbaren Wirkungsabsichten, bezogen auf einen Adressaten und beschreibbar als Appell, Parteinahme, Tendenz.

Diese drei Dimensionen des Textes bilden in ihrem Zusammenhang die *Textstrategie.* Es ist dies die sinnvolle, sprachlich-künstlerische Organisation der Mitteilung im Hinblick auf einen sozialen Handlungszweck, der mit linguistischen Kategorien nicht mehr erfaßt werden kann. „Der Text als translinguistische Einheit konstituiert sich als Einheit einer Sprachhandlung." (Stierle, ebd., 8). Das bedeutet, ohne den Bezug auf ein textproduzierendes Subjekt, das schreibend Zwecke verfolgt kann der Text ebensowenig verstanden werden wie ohne den Bezug auf einen Rezipienten, der hörend bzw. lesend Wirkungsabsichten realisiert. Die dritte der oben genannten Dimensionen umfaßt die beiden anderen, die Textstrategie ist nur als Rede und Handlung zugleich verstehbar und erklärbar. Dabei ist das Verstehen des Textes als Handlung fundiert im Verstehen des Textes als Rede (ebd., 16).

3. Arbeits- und Darstellungsformen einer methodischen Interpretation

Als Arbeits- und Darstellungsformen im Zusammenhang einer methodischen Interpretation lassen sich *Textbeschreibung, Textanalyse und Interpretation* unterscheiden. Diese drei Möglichkeiten, sich über das literarische Werk zu verständigen, hängen eng miteinander zusammen und es ist nicht daran gedacht, eine reinliche Trennung der Begriffe oder der in ihnen bezeichneten Arbeitsweisen vorzuschreiben. Trotzdem halten wir es für sinnvoll, sich der unterschiedlichen Haltungen bewusst zu sein, mit denen man im Prozess der Textauslegung zu tun bekommen kann.

Die Charakteristiken der *Textbeschreibung* wären folgende:

- ✔ Hält Beobachtungen fest, wie sie sich in einer von praktischer und theoretischer Erfahrung geleiteten Lektüre machen lassen;
- ✔ Arbeitet mit Begriffen der Alltagssprache;
- ✔ Fasst das Gelesene in eigene Worte;

- ✔ Sucht nach grundlegenden Fragerichtungen Darstellung, Deutung, Wertung zu systematisieren;
- ✔ Ausgangspunkt – Gesamteindruck des Textes, Paraphrase der Geschichte;
- ✔ Charakterisiert die Haltung des Autors/Erzählers;
- ✔ Schließt eine erste Hypothese über die Autorintention, eine Äußerung über die spezifische Wirksamkeit des Textes ein.
- ✔ Klärt die unverständlichen Ausdrücke oder sprachliche Formen auf.

Charakteristiken der *Textanalyse* sind:

- ✔ Richtet sich auf die Erklärung der Textstruktur;
- ✔ Fragt nach Bedingungsverhältnissen zwischen Entstehungssituation, Texteigenschaften, potentieller Wirkung;
- ✔ Erläutert Texteigenschaften und Textbedeutung durch den Bezug auf die dem Text zugrundeliegenden Schemata und Kodes;
- ✔ Besteht in einer den Text und seine Kontexte zergliedernden Tätigkeit;
- ✔ Bedient sich zur exakten Erfassung der Texteigenschaften;
- ✔ Bedient sich zur kontrollierten Verständigung der linguistischen und literaturwissenschaftlichen Kategorien und Verfahren.

Charakteristiken der *Interpretation* wären:

- ✔ Die Interpretation geht von der in der Textbeschreibung entfalteten Evidenz der ästhetischen und intellektuellen Erfahrung über die exakte Analyse zur Frage nach dem Sinn des Ausgelegten für den aktuellen Handlungszusammenhang der wissenschaftlichen Arbeit;
- ✔ Sie zielt auf die Darstellung der Einheit von Textverständnis, Verstehensvorgang und methodischer Reflexion;
- ✔ Sie schließt die historische und ästhetische Wertung des interpretierten Werks ein.

Der Arbeitsprozess methodischer Interpretation besteht nicht in einem schematischen Nachvollzug der im folgenden dargestellten Untersuchungsschritte, sondern wird sich vom Gegenstand wie vom eigenen Erkenntnisinteresse leiten lassen.

In der *Lese-Erfahrung* äußert sich das erste Verständnis des Textes, geprägt durch inhaltliches Interesse, Auffälligkeiten der Darstellungsweise, bestimmte Aspekte der Wirksamkeit. *Das erste Verständnis des Textes* enthält Missverständnis und Unverständnis: der Leser glaubt, eine fremde Sprache bzw. Erfahrung zu verstehen und versteht in Wirklichkeit die eigene. Der Interpretierende lernt das eigene Kontextverständnis von dem des Autors zu unterscheiden. Man spricht über *das zweite Verständnis des Textes*. Dies zielt auf Subjektivität und Hypothesenbildung, Vermutung über den Sinn des Textes.

Die Lesart ist eine entfaltete und damit im Ansatz auch schon gedeutete, mündlich oder schriftlich fixierte Lese-Erfahrung, die das vorgängige Wissen und die Einstellungen und damit das kritische Urteil artikuliert. Sie enthält auch Äußerungen über Bedeutsamkeit des Werkes für den Leser, relevante Probleme, Erörterung und Wertung der aktuellen Bedeutung des Werks. Dieses zweite Verständnis des Textes zielt auf Subjektivität und Hypothesenbildung. Daraus kann sich schon eine Perspektivierung des zweiten Arbeitsprozesses ergeben, etwa in der Formulierung eines Untersuchungsprogramms, das von bestimmten Beobachtungen, im Text relevanten Problemen oder durch ihn aktualisierten eigenen Erfahrungen ausgehen kann. Zwar ist grundsätzlich eine historische Funktionsbestimmung und eine Erörterung und Wertung der aktuellen Bedeutung des Werks das Ziel der methodischen Interpretation.

Die Analyse dient der Überprüfung, Modifizierung oder Falsifizierung der Lesart bzw. der Auslegungshypothese. Sie rekonstruiert den Text aus seiner Entstehung und erklärt die Wirkung des Textes aus seiner Struktur. Reflektiert werden subjektive Voraussetzungen des Sinnverstehens; expliziert werden Bedingungen, Normen, Systeme, in denen der Text verstanden werden kann. Wichtig sind historische (Genesis des Werks) und soziale Determinanten der Textproduktion und

Rezeption des Werks. Die Analyse fragt dabei – in produktionsästhetischer Perspektive – nach dem Autorhorizont und – in rezeptionsästhetischer Perspektive – nach dem Leserhorizont. Untersucht werden auch die Beziehung zwischen Autor, Werk und zeitgenössischen Lesern. Die Analyse fragt auch nach dem Verhältnis von Textstruktur und aktueller Sinnkonstitution im Kontext unserer Gegenwart. (Schutte 1997, 30-31).

Zusammenfassend kann man sagen, dass literaturwissenschaftliche Interpretation auf Vermittlung des analytisch objektivierten Textverständnisses mit der Lebenspraxis des Interpreten und seiner Adressaten zielt. Sie besteht in einer Horizontvermittlung durch die Verbindung der historischen und aktuellen Textbedeutung mit den Interessen und den Bedürfnissen des Lesers. Sie ist Textproduktion für einen Adressaten, dem sie eine Veränderung der Rezeptionshaltung und der Haltung gegenüber der Wirklichkeit im Werk zumutet. Sie findet intersubjektive Zustimmung und greift in den Prozess der gesellschaftlichen Umverteilung individueller Erfahrung ein.

Quellenverzeichnis:

1. BABILAS, Wolfgang (1961), *Tradition und Interpretation. Gedanken zur philosophischen Methode*. München: Hueber Verlag
2. BRINKER, Klasu (2005), *Linguistische Textanalyse. Eine Einführung in Grundbegriffe und Methoden.* Berlin: E. Schmidt Verlag
3. SCHUTTE, Jurgen (1997), *Einführung in die Literaturinterpretation.* Stuttgart, Weimar: Verlag J. B. Metzler
4. STIERLE, Karlheinz (1975), *Text als Handlung. Perspektiven einer systematischen Literaturwissenschaft.* München: Fink Verlag